



## Simons Schicksal

Ok, ich werde versuchen eure Vorschläge zu beherzigen.  
aber hier kommt erst einmal das nächste Kapitel :D

### Kampf und Abschied

In der Nacht hatte ihn sein Dienstmädchen geweckt. Das Gesicht blass. Die Augen vor Angst geweitet. „Die Bauern stürmen den Gutshof!“, hatte sie geschrien und war hektisch aus dem Raum gestürmt. Simon taumelte daraufhin schlaftrunken zum Fenster und auf einmal war alle Müdigkeit verschwunden. Ställe brannten, Fackeln zuckten, Tiere und Menschen lärmten durcheinander ... Es waren Szenen aus einem Albtraum.

Simon konnte sich nicht rühren.

Er blickte machtlos auf das Geschehen unten im Hof und fragte sich, warum er nie mitbekommen hatte, was seine Bauern Grauensvolles planten. Was war in sie gefahren, hatten sie den Verstand verloren?

Er wusste, dass er etwas unternehmen musste, doch in seinem Kopf herrschte Leere. Was sollte er tun?

Plötzlich entdeckte ihn ein Bauer am Fenster und rief seinen Komplizen zu:

„Da ist der Tyrann!“

Tyrann? Er? Was ging hier vor sich?

Die Menge grölte und rannte mit erhobenen Waffen auf den Eingang seines Hauses zu. Jetzt erst bemerkte Simon, und es ließ ihn schauern, dass die Bauern keine normalen Waffen hielten, sondern scharf geschliffene Sicheln und Forken, einfache Arbeitsgeräte, umgebaut zu gefährlichen und tödlichen Waffen.

Es war ein grausamer Anblick, wie die ihm einst so wohlgesonnen Bauern sich nun mit wutverzerrten Gesichtern gegen ihn wandten und ihm das Leben nehmen wollten.

War er nicht immer gut zu ihnen gewesen?

Das Feuer tauchte das Geschehen in purpurrotes Licht und es schien, als würden die feurigen Funken die Bauern weiter gegen die Bewohner des Gutshofes aufhetzen.

Simon hörte die Eingangstür brechen, seine Bediensteten um ihr Leben laufen und nun tat er das einzig Richtige, was ein Mann wie er in solch einer Lage tun konnte: Er rannte, als wäre der Leibhaftige persönlich hinter ihm her.

Er stürmte aus seinem Schlafgemach hinaus in die eichengetafelte Diele, angstverzerrte Gesichter verschwammen am Rande seiner Wahrnehmung mit panischen Fragen, von denen er keine beantworten konnte.

Waffengeklirr drang an seine Ohren und vor ihm tauchte eine bullige Gestalt aus der Dunkelheit auf. Es war der Bauer, der ihm jeden Freitag frisches Gemüse auf den Hof gebracht hatte, doch in seinen sonst so fröhlichen Augen lag ein Hass, den Simon sich nicht erklären konnte. Seine Augen ...

Etwas stimmte nicht mit ihnen, aber Simon konnte in der Dunkelheit nicht erkennen, was es war. Es ließ ihn unwillkürlich schauern.

Breitbeinig stand der Bauer vor ihm und seine schwieligen Hände umklammerten eine Forke, die er wie einen Speer über dem Kopfe hielt, bereit auf Simon hinab zu fahren. Die Blicke der Beiden kreuzten sich, dann stieß die Waffe auf Simon herab, doch er war schneller. Blitzschnell duckte er sich und das Eisen fuhr in die Wand, vor der er eben noch gestanden hatte.

Das Holz brach splitternd unter der Wucht des Aufpralls, doch Simon rannte bereits in die andere Richtung davon, den verdutzten Bauern hinter sich lassend.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).